

START »»»ART WEEK

Zwischen Kreativität

und unternehmerischem
Erfolg? Düsseldorf

Startup-Events für die freie Kunst-, Kultur- und Kreativszene

10 Tage | 30 Events | 100h Know-How

www.startartweek.de | [@startartweek](https://twitter.com/startartweek) | linktr.ee/startartweek

Eine Forschungsstudie zu unternehmerischen Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmalen von Fachkräften in der Kultur- und Kreativwirtschaft



07 | ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Fachkräfte in der KKW stehen vor spezifischen Herausforderungen wie hybriden Erwerbsformen, unsicheren Einkommensstrukturen und einer hohen Abhängigkeit von Selbstständigkeit (vgl. Menger 1999, S. 552; vgl. Swedberg 2006, S. 259ff). Unternehmerische Fähigkeiten sind daher entscheidend für eine nachhaltige Karriere. Die vorliegende Studie untersucht deren Ausprägung und den Einfluss individueller Persönlichkeitsmerkmale sowie deren Zusammenhang mit der unternehmerischen Intention.

Die qualitative Vorstudie lieferte erste Hinweise auf signifikante Zusammenhänge zwischen den Big Five und den unternehmerischen Fähigkeiten. Die quantitative Analyse bestätigte diese teilweise: Offenheit zeigt einen positiven Einfluss auf Kreativität und Chancenerkennung, Extraversion wirkt sich besonders stark auf Netzwerken, Führung und Marketing aus, während Neurotizismus negative Einflüsse auf mehrere Fähigkeiten entfaltet. Gewissenhaftigkeit fördert strategisches Denken und Führungsfähigkeiten. Verträglichkeit hingegen zeigte keine signifikanten Effekte.

Interessanterweise konnte – anders als in der bestehenden Literatur – kein direkter Zusammenhang zwischen Persönlichkeitsmerkmalen und unternehmerischer Intention festgestellt werden. Die Fähigkeit zur Chancenerkennung erwies sich jedoch als signifikanter Einflussfaktor für die Gründungsabsicht von Nicht-Gewerbetätigen.

Für bereits Gewerbetätige zeigte sich ein negativer Zusammenhang zwischen ausgeprägten Finanzfähigkeiten und unternehmerischer Intention, was auf eine stärkere Stabilitäts- als Expansionsorientierung hindeuten könnte. Zudem bestätigten sich Geschlechterunterschiede in der Selbsteinschätzung unternehmerischer Kompetenzen, wobei Frauen ihre Fähigkeiten häufig niedriger einschätzten als Männer – trotz vergleichbarer Qualifikation. Dieser Befund deckt sich mit früheren Studien (vgl. Ehrlinger/Dunning 2003; Bosak/Sczesny 2008) und unterstreicht die Notwendigkeit gezielter Empowerment-Formate.

Für die Weiterentwicklung der Start Art Week ergeben sich klare Handlungsempfehlungen.

Der Bedarf liegt vor allem in vertiefenden Marketingangeboten, Netzwerkveranstaltungen sowie praxisnahen Workshops. Darüber hinaus sollten Formate zur Persönlichkeitsentwicklung und Angebote speziell für Frauen entwickelt werden. Auch der Ausbau digitaler Formate und englischsprachiger Angebote erscheint sinnvoll. Ergänzend dazu empfiehlt sich – in Anlehnung an die Prognos-Studie 2024 zur wirtschaftlichen und sozialen Lage von Soloselbstständigen – eine stärkere Berücksichtigung grundlegender Fragen der sozialen Absicherung im Programm: Dazu zählen Weiterbildungs- und Beratungsangebote zu Themen wie Altersvorsorge, Künstlersozialkasse, sozialversicherungsrechtlichen Regelungen sowie arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen für Selbstständige. Solche Formate können dazu beitragen, rechtliche Unsicherheiten zu reduzieren und langfristige Planungssicherheit für Fachkräfte in der KKW zu schaffen.

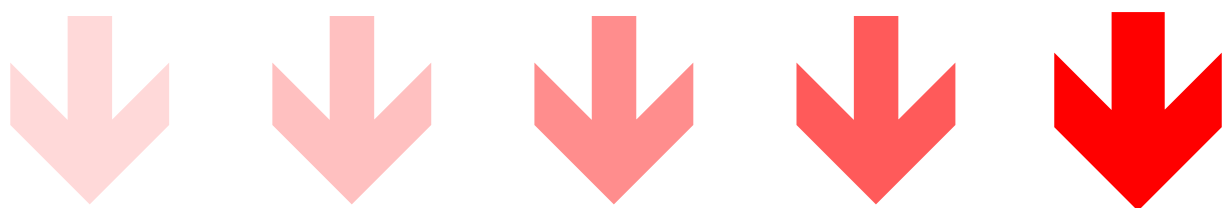
Neben programmatischen Implikationen für das Weiterbildungsangebot der **Start Art Week** lassen sich auch auf übergeordneter Ebene Handlungsbedarfe ableiten, die kulturpolitisch und verwaltungstechnisch flankierend aufgegriffen werden sollten.

Die vorliegenden Ergebnisse verdeutlichen, dass Fachkräfte in der Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW) häufig unter prekären Bedingungen arbeiten, hybride Erwerbsmodelle verfolgen und in ihrer Ausbildung nicht ausreichend auf die unternehmerischen Anforderungen ihres Berufsalltags vorbereitet wurden. Diese Befunde bestätigen zentrale Erkenntnisse der Prognos-Studie zur wirtschaftlichen und sozialen Lage von Soloselbstständigen in der KKW und machen deutlich, dass es umfassende strukturelle Maßnahmen braucht, um die Rahmenbedingungen für freischaffende Kulturschaffende nachhaltig zu verbessern (vgl. Prognos 2024).

Aus politischer und verwaltungsseitiger Perspektive ergeben sich insbesondere folgende Handlungsfelder:

01 → Studien- und Ausbildungspläne reformieren

Die Ergebnisse der quantitativen Hauptstudie zeigen, dass sich ein Großteil der Befragten in ihrer akademischen Ausbildung nicht ausreichend auf unternehmerische Herausforderungen vorbereitet fühlte. Entsprechend sollten Studiengänge und Ausbildungsprogramme im Kulturbereich stärker um praxisnahe Inhalte zu Selbstständigkeit, Finanzierung, Marketing und Recht erweitert werden. Fördergeber auf Bundes- und Länderebene können hier über Auflagen oder Förderanreize steuernd eingreifen.



02 → Honoraruntergrenzen verbindlich verankern

Die teils sehr geringen Einkommen von Soloselbstständigen in der KKW erfordern eine stärkere Absicherung auf struktureller Ebene. Öffentliche Förderprogramme – insbesondere auf kommunaler Ebene – sollten an realistische Honorar- und Vergütungskalkulationen geknüpft werden. Eine Verankerung von Honoraruntergrenzen in Förderrichtlinien kann hier eine verbindliche Grundlage schaffen.

03 → Soziale Sicherung stärken

Viele Teilnehmende der Befragung verfügen über keine oder nur unzureichende Altersvorsorge. Der Zugang zur Künstlersozialkasse (KSK) sollte daher insbesondere für hybrid Erwerbstätige vereinfacht werden. Darüber hinaus könnten staatlich mitfinanzierte Vorsorgemodelle entwickelt werden, um eine nachhaltige Alterssicherung zu fördern.

04 → Geschlechterspezifische Förderung ausbauen

Die vorliegenden Ergebnisse zeigen, dass weibliche Fachkräfte ihre unternehmerischen Fähigkeiten häufiger unterschätzen als männliche Kollegen – trotz vergleichbarer Qualifikation. Um dem strukturell entgegenzuwirken, sollte es gezielte Förderlinien für Frauen in der KKW geben. Dazu zählen Formate zu Empowerment, Netzwerken sowie zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

05 → Zivilgesellschaftliche Weiterbildungsakteure gezielt stärken

Initiativen wie die Start Art Week leisten einen wesentlichen Beitrag zur Qualifizierung und Professionalisierung freischaffender Kulturschaffender – niedrigschwellig, praxisnah und zielgruppengerecht. Um ihre Wirkung langfristig zu sichern, sollten solche zivilgesellschaftlich getragenen Angebote durch öffentliche Mittel institutionell gefördert und strukturell abgesichert werden. Eine Anerkennung zivilgesellschaftlicher Bildungsakteure als eigenständige Säule innerhalb der kulturellen Berufsbildung könnte deren Rolle im Qualifikationssystem der KKW nachhaltig stärken.

06 → Staatliche Weiterbildungsstrukturen für die KKW ausbauen

Darüber hinaus sollte die öffentliche Hand auch selbst Verantwortung übernehmen und eigene, systematisch ausgebaute Weiterbildungsprogramme für Soloselbstständige in der KKW schaffen. Förderlinien auf Bundes- oder Länderebene (z.B. über BKM, ESF oder EXIST) könnten auf die besonderen Bedarfe der Branche zugeschnitten und mit flexiblen, modularen Formaten hinterlegt werden, die auch online und mehrsprachig funktionieren.

07 → Wirtschaftliche Entwicklung gezielt fördern

Um Soloselbstständige in der KKW nicht nur kulturell, sondern auch ökonomisch zu stärken, sollten wirtschaftlich orientierte Förderformate ausgebaut und systematisch auf die spezifischen Bedarfe der Branche zugeschnitten werden.

Dazu zählen etwa Beratungsstipendien, Mikrokredite oder Anschubfinanzierungen für Projektvorhaben und Gründungen. Derartige Unterstützungsformate könnten individuelle Risiken abfedern und eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung ermöglichen – insbesondere für hybride Erwerbstätige, Berufseinsteiger:innen und kleinere Vorhaben abseits etablierter Förderstrukturen.

Durch eine koordinierte Zusammenarbeit von Kultur-, Bildungs-, Wirtschafts- und Sozialpolitik können so nachhaltige Strukturen geschaffen werden, die die individuelle Professionalisierung von Kulturschaffenden unterstützen und gleichzeitig die strukturellen Voraussetzungen für eine tragfähige Selbstständigkeit verbessern. Die Ergebnisse der vorliegenden Studie leisten hierzu einen empirisch fundierten Beitrag.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die vorliegende Studie nicht nur bestehende Fragestellungen adressiert, sondern auch neue Perspektiven eröffnet. Für die Zukunft bieten sich zahlreiche Ansätze für weitere Forschungen. Besonders im Hinblick auf die Richtung der Einflüsse zwischen den Konstrukten Persönlichkeit, unternehmerische Fähigkeiten und unternehmerische Intention könnte eine vertiefte Analyse weitere wichtige Erkenntnisse und Zusammenhänge liefern. Um die Wirkung der Veranstaltungsbesuche messbar zu machen, wäre eine sogenannte „Impact-Forschung“ ein möglicher Ansatzpunkt.

Darüber hinaus verdeutlichen die Ergebnisse der Studie, wie entscheidend kontinuierliche Weiterbildung für die Entwicklung unternehmerischer Kompetenzen in der Kultur- und Kreativwirtschaft ist. In Anlehnung an die Empfehlungen der Prognos-Studie sollte die Teilnahme an fachlichen Weiterbildungen daher gezielt erleichtert werden – etwa durch stärkere finanzielle Förderung, flexible und niedrigschwellige Formate sowie den Abbau bürokratischer Hürden. Eine regelmäßige Evaluation der Angebote kann sicherstellen, dass diese an den realen Bedarf der Zielgruppe angepasst bleiben.

Letztlich lässt sich sagen, dass die gewonnenen Ergebnisse einen wichtigen Beitrag leisten: Sie belegen, wie wichtig und notwendig die Start Art Week ist und wie den Bedarfen von Fachkräften der KKW, die durch die bereits etablierten Formate der Start Art Week größtenteils ohnehin schon adressiert werden, künftig noch gezielter entsprochen werden kann.

